

EDITORIAL

Frischer Wind bei der FIDE

Der Herbst 2018 war auch schachpolitisch ereignisreich. Nach 23-jähriger Amtszeit von Kirsan Ilyumzhinov hat der Weltschachverband eine neue Führung. Eine Reihe von prominenten Kandidaten hat es in den vergangenen Jahren nicht geschafft, den Amtsinhaber abzulösen, darunter Karpov und Kasparov. Dem US-Schatzamt ist es gelungen – quasi en passant. Wegen Beteiligung an einer Bank und Geschäften mit der syrischen Regierung wurde Ilyumzhinov auf eine US-Boykottliste gesetzt und das hatte auch negative Auswirkungen auf die finanziellen Transaktionen der FIDE. Am Ende wollte keine Bank mehr ein Konto der FIDE führen. Ilyumzhinov wurde aus dem Amt gedrängt, er trat nicht mehr an. Neuer Präsident ist Arkady Dvorkovich, und mit ihm und seinen Mitstreitern scheint ein frischer Wind in die FIDE zu kommen.

Zunächst einmal wurde das K.-o.-Format für die Frauenweltmeisterschaften abgeschafft. K.-o.-Turniere als Format für Weltmeisterschaften hatte seinerzeit Kirsan Ilyumzhinov eingeführt. Nach lang andauernden Protesten wurde das Format 2004 für die offene Weltmeisterschaft wieder abgeschafft, bei den Frauen nicht. Stattdessen stiftete die FIDE mit zusätzlich eingeführten Wettkämpfen so viel Verwirrung, dass Yifan Hou sich aus dem Frauenschach zurückzog. Nun wird es auch bei den Frauen Kandidatenturniere und alle zwei Jahre einen WM-Kampf geben. So wie in der guten alten Zeit.

In anderen Sportarten finden Frauenwettbewerbe genauso viel Interesse wie die Männerwettbewerbe. Im Schach ist das bisher nicht der Fall. Wenn man aber mehr Frauen in den Schachclubs haben möchte, und das propagieren die Verbände, auch der Deutsche Schachbund, unisono, dann muss man auch etwas dafür tun, die Frauenturniere und die Spielerinnen ins rechte Licht zu rücken. Das neue FIDE-Prä-

sidium hat sich das offenbar nun vorgenommen. Auch in Saint Louis wirbt man für das Schach bei Frauen mit dem neuen Cairns Cup, einem Rundenturnier der besten Schachspielerinnen analog zum Sinquefeld Cup.



Arkady Dvorkovich wurde Anfang Oktober zum neuen FIDE-Präsidenten gewählt

Während in Gibraltar die besten Schachspielerinnen die Gelegenheit nutzten, sich mit starken männlichen Spielern zu messen, hat Magnus Carlsen in Wijk aan Zee seine Weltmeisterform wiedergefunden. Mit einer eindrucksvollen Leistung – fünf Siege, keine Niederlage – trug sich der Weltmeister zum siebten Mal als Turniersieger ein und schraubte seine Elozahl wieder nach oben. Auch Anish Giri kam auf fünf Siege, kassierte eine Niederlage und wurde souverän Zweiter. Vladimir Kramnik sorgte auf zweifache Weise für Aufsehen. Zum einen spielte er bei sechs Niederlagen als Tabellenletzter wohl eines der schlechtesten Turniere seiner Karriere. Zum anderen erklärte er kurz nach dem Turnier seinen Rücktritt vom Turnierschach. Mit ihm verlässt ein ganz Großer die Bühne, im Schach und als Persönlichkeit. Als Botschafter des Schachs und als Vorbild wird er dem Schach aber erhalten bleiben.

Ihr André Schulz